

Futterwerbung: Normal- oder Intensivaufbereitung?

von Dr. Karl-Heinz Gerhold



Die Möglichkeiten der Mähaufbereitung sind schon seit längerer Zeit bekannt. Dennoch hat sie sich noch lange nicht Überall durchgesetzt. Während man im Kleinbetrieb mit völliger Eigenmechanisierung über den wirtschaftlichen Einsatz noch diskutieren kann, ist die Verwendung dieser Technik im größeren Betrieb eigentlich nicht mehr wegzudenken. Nachdem Landwirte die Bedeutung der zwischenbetrieblichen Futterkonservierung erkannt haben, ist der Mähaufbereiter inzwischen zu einem unersetzbaren Glied geworden. Mit der Intensivaufbereitung ist ein neues Verfahren entwickelt worden. Über Vor- und Nachteile wird im folgenden Bericht diskutiert.

Immer mehr Landwirte erkennen die Vorteile des Mähaufbereiters. Bei normalen Grünlandaufwüchsen entfällt bei der Silierung das Zetten

Der Mähaufbereiter, der in verschiedenen Systemen angeboten wird, ist in der Tat ein wichtiges Glied der modernen Futterkonservierung. Generell gilt, möglichst junges Futter um 20 Prozent bis max. 25 Prozent Rohfaser zu nutzen und nach kurzer Anwelkung fast verlustfrei einzubringen und zu konservieren. Um dieses Ziel zu erreichen ist der Einsatz des Mähaufbereiters eigentlich unerlässlich. Durch die Aufbereitung wird die verdunstungshemmende Wachsschicht auf den Blättern aufgefasert bzw. aufgerieben, sodass sofort der wichtige Verdunstungseffekt eintritt. Der Aufbereitungsvorgang darf aber keinesfalls zu intensiv sein, damit keine wertvollen Zellsäfte mit Zucker und Mineralstoffen angereichert, verloren gehen. Wichtig ist mit Sicherheit das breite Ablegen des Siliergutes, um einerseits einen hohen Trocknungseffekt zu erzielen

und andererseits auf den Einsatz des Zetters völlig verzichten zu können. Hier werden durch den Verzicht von Arbeitsgängen, Verhinderung von Bröckel-, geringen Vitamin A-Verlusten und weniger Schmutz weitere sehr bedeutende Vorteile sichtbar. Der Einsatz des Zetters erübrigt sich auch beim ersten Schnitt, wenn das Futter über mehrere Stunden breitflächig liegen gelassen wird. Nur bei sehr schwerem Feldfutter oder sehr wasserhaltigen Zwischenfrüchten (Getreide- oder Mais-Zwischenfrüchte) kann auf einen Wendevorgang unter Umständen nicht verzichtet werden.

Mähaufbereitung fördert Gärfutterqualität

Auch im Zusammenhang mit der Gärfutterqualität bringt die Mähaufbereitung weitere Vorteile. Durch die sich inzwischen deutlich abzeichnende

Tendenz wieder zu etwas feuchteren Silagen, ist die Mähaufbereitung mit Breitablage ohne Zetten salonfähig geworden. Andererseits wird durch das Aufrauen der Wachsschicht eine schnellere und intensivere Milchsäuregärung induziert, weil die Oberfläche vergrößert wird und an mehreren Stellen Zuckerstoffe für die Milchsäurebakterien zur Verfügung stehen. Gerade die intensive und schnelle Milchsäurebildung unterdrückt Gärtschädlinge äußerst wirksam und nachhaltig. Dies hat bessere Silagequalitäten, geringere Verluste und eine stabile Silage zur Folge, was sich schlussendlich auch auf die Verzehrleistung und damit auf die Kraftfuttersparung positiv niederschlägt. Ein weiterer ganz entscheidender Aspekt spricht für den Einsatz dieser Technik, wenn an die zwischenbetriebliche Futterkonservierung ge-

dacht wird. Nachdem immer mehr klug rechnende oder zur Kosteneinsparung gezwungene Landwirte auf die zwischenbetriebliche Futterkonservierung setzen oder setzen müssen, ist der Gewinn an Zeit essentiell. Die Silierketten sind gezwungen, in den wenigen schönen Stunden hohe Leistungen zu erbringen. Die damit erreichbaren kurzen Anwekzeiten und der Verzicht an Wendearbeit kommt diesem Diktat entscheidend entgegen.

Normal- oder Intensivaufbereitung

Normalaufbereiter sind an Mähwerken oder an separat arbeitenden Maschinen angebaut. Ziel ist, den Trocknungsvorgang auf dem Feld zu beschleunigen, Verluste zu minimieren und damit die Futterqualität zu verbessern. Angebaute Geräte werden meistens in Kombination mit Scheiben- oder Trommelmähdreschern angeboten. Werkzeuge dazu sind Walzen, Schlegel oder Zinkenrotoren. Normalaufbereiter besitzen ein bis zwei Aufbereitungssysteme, Intensivaufbereiter zwei und mehr, was den Aufbereitungseffekt effektiver gestaltet. So arbeiten bei diesen Geräten z.B. zwei Walzen, die mit unterschiedlicher Geschwindigkeit gegeneinander laufen und dadurch die intensivere Aufreibung erzielen. Zusätzliche Bürsten rauhen die Wachsschicht der Futterpflanzen weiter auf. Das Erntegut wird breitflächig ausgelegt,

was für die weitere Abtrocknung besonders wichtig ist.

Nachteile der Intensivaufbereitung

Der Leistungsbedarf ist spürbar höher wobei die Leistungsgrenzen von Gerät zu Gerät unterschiedlich sind. Bei 3 m Arbeitsbreite sind mindestens 75 PS (55 KW) erforderlich. Generell sollten 90 PS (66 KW) zur Verfügung stehen, zumal Geräte auf der Hydraulik angebaut, eine entsprechende Hubkraft benötigen. Im Berggebiet ist ein Traktor mit Allradantrieb mehr als nur empfehlenswert. Der höhere Anschaffungspreis ist ebenfalls zu berücksichtigen und im Falle einer Eigenmechanisierung ein Kostenfaktor. Dieser wird dann aufgewogen, wenn das alte Gerät gegen eine neue Technik ausgetauscht werden muss. Bei Maulwurf- und Wühlmausbefall ist diese

Technik wegen der Futtermittelschmutzung abzurufen, ebenso bei nassen Boden- und Pflanzenverhältnissen. Daher sollte diese Technik nur bei Trockenheit im Bestand zum Einsatz kommen. Wird Ackerfutterbau mit sehr hohen Massenerträgen und in größerem Umfang betrieben ist ein zusätzlicher Zettvorgang notwendig, sodass die Intensivaufbereitung keinen signifikanten Vorteil im Vergleich zur Normalaufbereitung erbringt. Bei der Heubereitung ist das ungleiche Abtrocknen nachteilig.

Vorteile der Intensivaufbereitung

Normale Grünlandbestände, also die Masse der Grundfutterflächen, können durch die Intensivaufbereitung noch rascher und ohne Zetten zum Silieren eingefahren werden. Für den Maschinenringbetrieb, der sich voll der zwischenbe-

MEHR FREUDE AM VIEH
Tiroler Grauvieh



BESTENS GEEIGNET ZUR:

ZUCHT - MILCHPRODUKTION - MAST - MUTTERKUHHALTUNG

INFORMATION: TIROLER GRAUVIEHZUCHTVERBAND, BRIXNER STRASSE 1, A-6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 512 / 57 30 94, TELEFAX 0 512 / 59 29 / 206



Bei der Mähauflbereitung ist vor allem auch die Breitablage des Mähgutes von ausschlaggebender Bedeutung

trieblichen Silierung anvertraut, ergeben sich daraus fast unschätzbare Vorteile, zumal die Silierketten oft mehr als nur einen Betrieb pro Tag abernten. Der Gewinn an Zeit ist entscheidend. Für den Heubetrieb kann das Verfahren unter Voraussetzung normaler Bestände ebenso vorteilhaft sein. Ein Zettvorgang wird eingespart, das Heu kann schneller zur Unterdachtrocknung oder Lagerung eingefahren werden. Wichtig erscheint die Erkenntnis, dass die Nach-trocknungsaktivität im Schwad deutlich zunimmt, was für den Heubetrieb vorteilhaft, für den Silobetrieb risikobehaftet ist.

sonders beim zweiten und gegebenenfalls dritten Schnitt. Hier kann sich aus einem Positiveffekt ein negativer ergeben, wenn dies nicht berücksichtigt und entsprechend reagiert wird. Die noch schnellere Ab-trocknung bei der Intensivauflbereitung - und die damit noch kürzeren Feldzeiten - hat auch den Vorteil, dass die Feld- und Vitamin A-Verluste noch weiter reduziert werden als mit der herkömmlichen Konditionierung mit Normalauflbereitern.

So gesehen liegt die Qualität der Konserven im Hinblick der Inhaltsstoffe nur marginal unter den Werten des Ausgangsproduktes „Frischgras“,

was natürlich bedeutende Vorteile bei der Fütterung bringt. Die bessere Verdichtbarkeit des mit Intensivauflbereitern konditionierten Futters bringt im Allgemeinen bessere Silagequalitäten, was eine weitere Reihe positiver Interaktionen nach sich zieht.

Futterkonservierung-Zentralpunkt des viehhaltenden Betriebes

Die Bedeutung der Futterkonservierung wird von vielen Landwirten oft weit unterschätzt. Dieses Glied des viehhaltenden Betriebes ist von all-ergrößter Bedeutung, insbesondere im intensiven Milchbetrieb. Hervorragende Futterkonserven schlagen sich mit „Wucht“ auf tierische Leistung, Langlebigkeit, Gesundheit, Qualität der Produkte, Kosteneinsparung u.a.m. nieder. Wird Silage bereit und im billigen Flachsilo oder auf der noch kostengünstigeren Siloplatte konserviert, ergeben sich weitere gravierende Vorteile wie Kosteneinsparung im Bauwesen (Verzicht auf teurere Heubergeräume), in der Innenmechanisierung (Krananlage ist überflüssig) ebenso Belüftungs- und Verteileranlagen) und in der Außenmechanisierung, weil der Maschinenring oder Lohn-untentnehmer voll einsetzbar ist. Hier können sich die Landwirte immense Kosten einsparen! ■

Bei der Wahl eines Aufbereiters ist auf schonendes Aufrauen der verdunstungshemmenden Wachsschicht zu achten. Bei Intensivauflbereitern ist dies besonders wichtig und oft nicht einfach



*Zum Autor:
Dr. Karl-Heinz Gerhold ist
Mitarbeiter an der Landwirtschaftskammer Vorarlberg*